

**Koordinationsstelle
für Fledermausschutz
und -forschung
in Österreich (KFFÖ)**



Jahresbericht 2003

**erstellt von Guido Reiter, Ulrich Hüttmeir, Maria Jerabek
und Klaus Krainer**

Klagenfurt, Salzburg und Wilhering, Februar 2004

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Mitglieder- und Mitarbeiterstand	4
3	Tätigkeiten der KFFÖ im Jahr 2003.....	6
3.1	Schutzmaßnahmen	6
3.1.1	Neufunde von Quartieren.....	6
3.1.2	Renovierungen, Umbauten und Putzaktionen	6
3.1.3	Guano-Reinigungsaktionen in Quartieren.....	7
3.2	Umsetzung Monitoring-Programme	8
3.2.1	Kleine Hufeisennase (<i>Rhinolophus hipposideros</i>).....	8
3.2.2	Große Hufeisennase (<i>Rhinolophus ferrumequinum</i>)	12
3.2.3	Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>).....	12
3.2.4	Wimperfledermaus (<i>Myotis emarginatus</i>)	14
3.2.5	Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>)	15
3.3	Weitere Fledermausarten	16
3.3.1	Kleine u. Große Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus</i> und <i>Myotis brandtii</i>)	16
3.3.2	Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)	17
3.3.3	Winterquartier-Monitoring.....	18
3.4	Entwicklung und Aufbau von Monitoring-Programmen.....	19
3.5	Findlinge und Pfleglinge	21
3.6	Fledermaus-Datenbank.....	22
3.7	Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern u. Fledermaus-Interessierten ..	23
3.7.1	Fortbildungsveranstaltungen	23
3.7.2	Betreuung der Quartierbetreuer	24
3.8	Öffentlichkeitsarbeit	24
3.8.1	KOPFÜBER	24
3.8.2	Bat nights	24
3.8.3	Exkursionen	26
3.8.4	Lange Nacht der Museen.....	27
3.8.5	Internationale Präsentationen.....	28
3.8.6	Homepage www.fledermausschutz.at	28
3.8.7	Zeitungsartikel.....	30
3.8.8	Radiobeiträge	30
3.8.9	Fernsehbeiträge	30
3.9	Bürgerservice.....	31
3.10	Ferialpraktikum	31
3.11	Diplomarbeiten.....	31
3.12	Gutachten	32
4	Dank.....	33

1 Einleitung

Das ‚Artenschutzprojekt Fledermäuse‘ wurde in Westösterreich bislang von einer Anzahl gleichgesinnter Personen im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft durchgeführt. Nach langen und intensiven Überlegungen haben sich diese 2003 entschlossen, das Projekt auf eine neue Basis zu stellen und daher am 8. März 2003 den Verein ‚Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich (KFFÖ)‘ formell gegründet.

Das übergeordnete Vereinsziel ist die **Durchführung und Förderung des Fledermausschutzes und der Fledermausforschung in Österreich.**

Im Detail sind folgende Schwerpunkte definiert:

- **Die Durchführung von Maßnahmen zum Schutz der Fledermäuse und ihrer Lebensräume**
- **Die Sicherung von gefährdeten Quartieren und Jagdgebieten durch Ankauf, Pacht oder sonstige Maßnahmen**
- **Die Durchführung von Maßnahmen zur Aufklärung, Aus- und Fortbildung von privaten und öffentlichen Stellen sowie Privatpersonen**
- **Die Durchführung von wissenschaftlichen Forschungs- und Lehrprojekten**
- **Die Förderung von naturwissenschaftlichen Forschungs- und Naturschutzprojekten**

Zudem wurde der Informationsaustausch mit gleichgesinnten Institutionen und Personen, sowie Vereinen im In- und Ausland als weiteres wichtiges Vereinsziel ausgewiesen.

Der Verein wird von einem Vorstand geleitet, dem derzeit Mag. Klaus Krainer (Klagenfurt) als Obmann vorsteht und der aus sechs Personen besteht. Das aktuelle Geschehen sowie die Durchführung der diversen Projekte obliegt folgenden Personen:

- Leiter der Koordinationsstelle: Mag. Dr. Guido Reiter, Wilhering
- Länderkoordinator Kärnten: Ulrich Hüttmeir, Salzburg
- Länderkoordinatorin Salzburg: Mag. Maria Jerabek, Salzburg
- Länderkoordinator Tirol und Vorarlberg: Mag. Anton Vorauer, Innsbruck

Als unentbehrliche Projektmitarbeiter in Kärnten und Vorarlberg können wir zudem auf die Mithilfe von Harald Mixanig (Klagenfurt) und Hans Walser (Düns) zählen.

2 Mitglieder- und Mitarbeiterstand

Derzeit sind 46 Personen Mitglied beim Verein.

Der Stand aktiver Mitarbeiter im Fledermausschutz in den Bundesländern mit laufenden Artenschutzprojekten beträgt 80 Personen (Abb. 1).

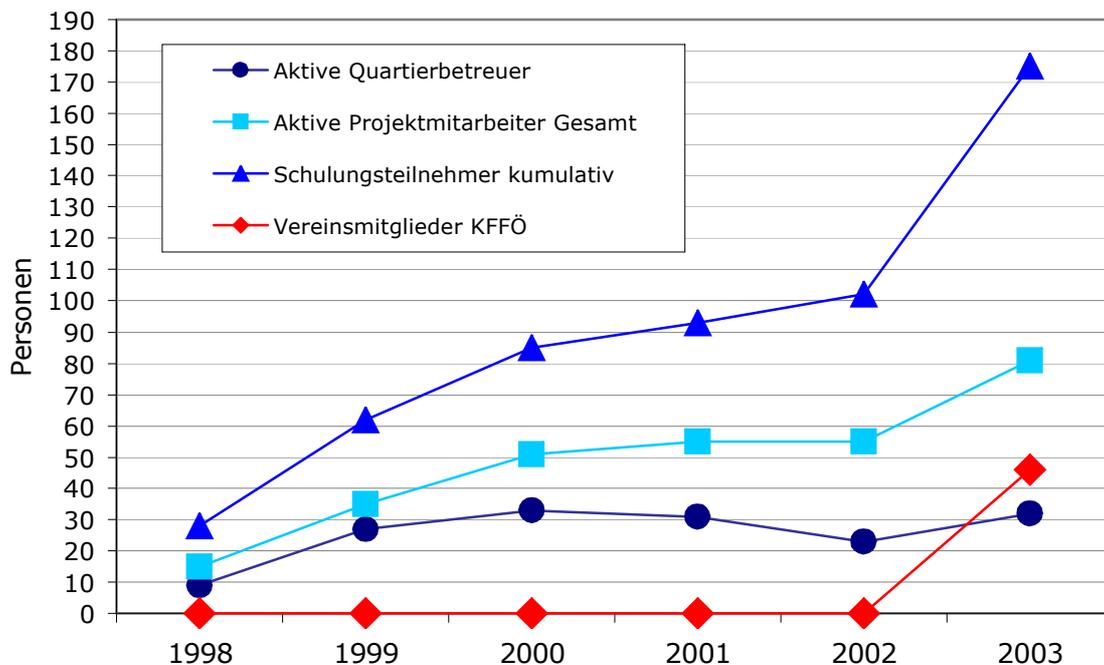


Abb. 1 Übersicht über die Personalentwicklung der ‚Artenschutzprojekte Fledermäuse‘ und der KFFÖ von 1998 bis 2003

So ist bereits eine Reihe von Personen aktiv in verschiedenen Bereichen des Fledermausschutzes tätig, aber noch nicht Vereinsmitglied. Einige betreuen Fledermausquartiere, die meisten anderen Personen helfen bei diversen Aktionen (Putzaktionen, Bat nights, etc.), bei der Kontrolle von Quartieren ohne selbst ein eigenes Quartier zu betreuen (z.B. Winterquartierkontrollen, Ausflugszählungen, Dachbodenzählungen) oder melden ihrerseits Findlinge, Quartiere. Gegenüber dem Vorjahr konnte die Anzahl aktiver Mitarbeiter insgesamt gesteigert werden. Es erscheint aber trotzdem notwendig, in den kommenden Jahren verstärkt auf die Betreuung und Motivation der aktuellen Mitarbeiter einzugehen sowie die Rekrutierung weiterer Mitarbeiter anzustreben.

Ziel sollte zudem sowohl sein, einen Vereinsbeitritt für bereits im Fledermausschutz tätige Personen, die jedoch noch nicht Mitglied sind, attraktiv zu gestalten als auch weitere Mitglieder anzuwerben.

Die aktuellen Vereinsmitglieder stammen aus insgesamt 5 Bundesländern, sowie je eines aus der Schweiz und Deutschland (Abb. 2).

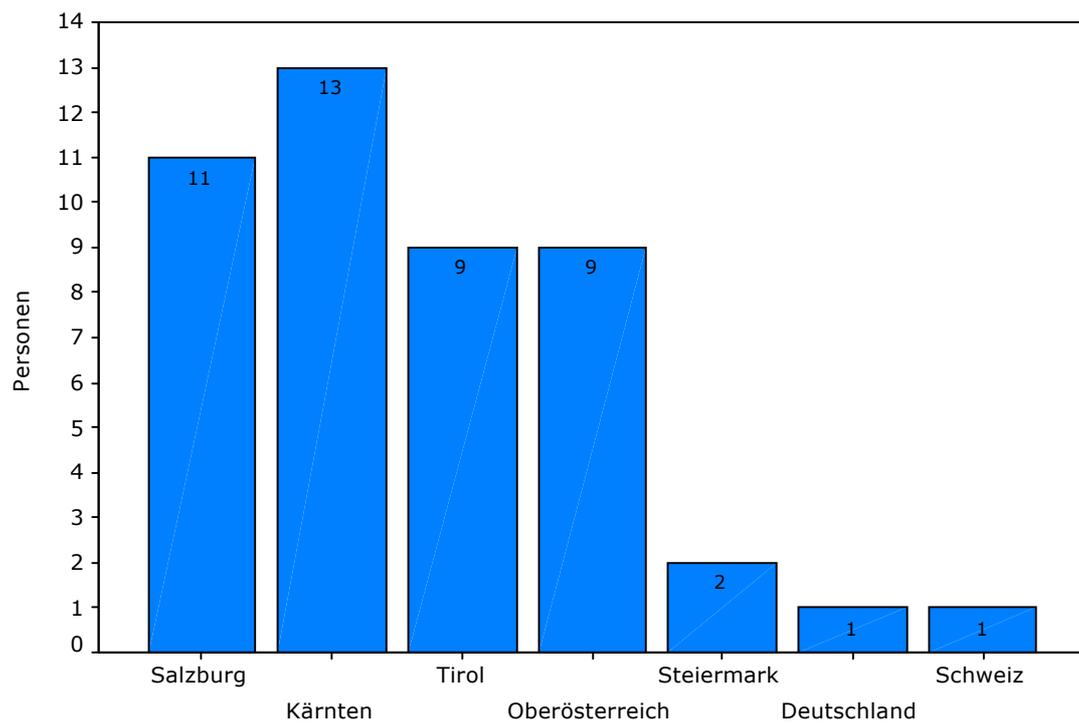


Abb. 2 Herkunft der Vereinsmitglieder (n= 46)

3 Tätigkeiten der KFFÖ im Jahr 2003

Der umfangreichste Tätigkeitsbereich im Jahr 2003 war die Durchführung und Umsetzung der beiden **INTERREG III A-Projekte „Fledermausschutz im Alpen- und Adria-Raum“** (Österreich-Italien und Österreich-Slowenien).

Tätigkeiten, die im Rahmen der INTERREG III A-Projekte durchgeführt wurden, werden nachfolgend jeweils am Kapitelbeginn mit den INTERREG-Logos gekennzeichnet:



Hierbei ist zu bemerken, dass die Vereinsziele und die Ziele der INTERREG-Projekte viele Übereinstimmungen aufweisen.

Projekträger der beiden INTERREG III A-Projekte ist die Arge NATURSCHUTZ in Klagenfurt, welche auch für die organisatorische Abwicklung verantwortlich zeichnet. Die Umsetzung der einzelnen Projektteile geschieht jedoch vorwiegend durch die KFFÖ bzw. deren Länderkoordinatoren.

3.1 Schutzmaßnahmen



3.1.1 Neufunde von Quartieren

Bei vielen Fledermausanfragen handelt es sich um Neufunde von Fledermausquartieren. Die meisten Nachweise erfolgen durch die Entdeckung von Fledermauskot auf Balkonen, Terrassen, Fensterbrettern, im Zuge von baulichen Maßnahmen bzw. Findlingen und gezielter Kartierung (Gebäudekontrollen, Detektor-Einsatz, ‚Swarming-Verhalten‘ beim morgendlichen Einflug in die Quartiere).

Bei Meldungen aus der Bevölkerung werden nach der ersten Kontaktaufnahme, der in der Regel ein Lokalausganschein zur Klärung der Situation vor Ort folgt, wenn nötig entsprechende Maßnahmen eingeleitet. Meist reicht die Durchführung kleinerer Schutzmaßnahmen aus (Abdecken von Gebrauchsgegenständen, etc.). Entscheidend ist das persönliche Gespräch, in dem die Quartierbesitzer über die Bedeutung von Fledermäusen und deren Quartieren informiert werden. In den meisten Fällen ist dadurch ein Erhalt des Quartieres möglich.

3.1.2 Renovierungen, Umbauten und Putzaktionen

Die intensive Medienarbeit, aber auch die bereits langjährige Kontrolle von bekannten Quartieren führt dazu, dass immer wieder Renovierungs- und

Umbauarbeiten bekannt werden, von denen Fledermäuse in mehr oder weniger starkem Ausmaß betroffen sind. In allen Fällen ist eine Beratung vor Ort notwendig, bei der gemeinsam mit den Quartierbesitzern die Möglichkeiten diskutiert werden. Nur so ist es möglich, die Fledermausquartiere langfristig zu erhalten.

Auch 2003 wurden seitens der KFFÖ und hier vor allem durch die Länderkoordinatoren Gespräche und Lokalausweise mit den Verantwortlichen (Gemeinde, Pfarre, Quartierbesitzer etc.) zahlreicher Fledermausquartiere geführt, wobei in den einzelnen Ländern Umbauten/Renovierungen bzw. geplante Bauvorhaben in folgenden Gebäudetypen fledermauskundlich geplant und begleitet wurden:

Kärnten (Hüttmeir): Privathaus (1), Kirche (3)

Salzburg (Jerabek): Privathaus (2), Schloss (1), Kirchl. Gebäude (2), Öffentliche Gebäude (1)

Tirol (Vorauer): Privathaus (3)

Vorarlberg (Reiter, Vorauer, Walser): Kirche (1), Brücke (2)

3.1.3 Guano-Reinigungsaktionen in Quartieren

Oftmals liegt bei Fledermausvorkommen in Kirchen die mitunter massive Ansammlung von Fledermauskot als hauptsächlicher Konfliktpunkt vor. Daher stellt die Entfernung des Kotes eine wichtige „indirekte“ Schutzmaßnahme dar, da dadurch die Akzeptanz der Fledermäuse erhöht wird.

Von der KFFÖ wurden deshalb Putzaktionen in den Kärntner Quartieren Kirche St. Johann im Rosental, Kirche St. Peter am Wallersberg, Kirche St. Georgen bei Straßburg und Kirche Wachsenberg bei Feldkirchen organisiert. In Salzburg wurden kleinere Guanoputzaktionen in Wald im Pinzgau, Niedernsill sowie in Taxenbach durchgeführt.

Bei den Guano-Putzaktionen sind wir auf die Hilfe unserer Mitarbeiter angewiesen. Folgenden Personen möchten wir daher herzlich für die Mithilfe bei der nicht wirklich sauberen, aber umso wichtigeren Arbeit danken: Kerstin Frühstück, Elisabeth Fuchs-Rothenpieler, Elke Grum, Ulrike Horn, Ulrike Jerabek, Klaus Krainer, Harald Mixanig, Elisabeth Schober und Margit Stich.



Abb. 3 Guano-Putzaktion in St. Georgen/Straßburg, Kärnten (Foto: K. Krainer)

3.2 Umsetzung Monitoring-Programme



Die Umsetzung der standardisierten Monitoring-Programme für die Arten Kleine Hufeisennase, Große Hufeisennase, Großes Mausohr, Wimperfledermaus und Mopsfledermaus wurde, wie auch schon in den vergangenen Jahren, routinemäßig durchgeführt.

3.2.1 Kleine Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*)

Erhebungen in Wochenstubenquartieren

Von der Kleinen Hufeisennase wurden in den Bundesländern Kärnten, Salzburg, Tirol und Vorarlberg 2003 bereits 73 Wochenstubenquartiere im Monitoring-Programm erfasst (Abb. 4).

Die meisten Quartiere entfielen dabei auf Kärnten und Salzburg, wohingegen in Tirol und Vorarlberg jeweils neun Quartiere bekannt sind und auch im Monitoring-Programm erfasst werden.

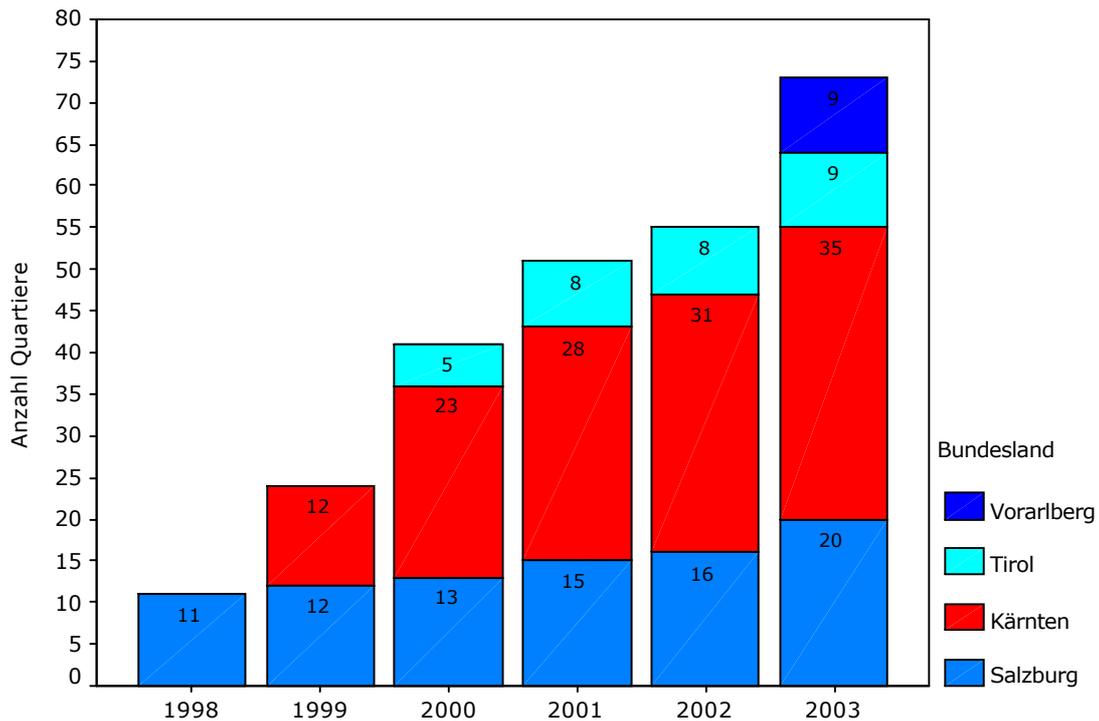


Abb. 4 Anzahl der im Monitoring-Programm erfassten Wochenstubenquartiere von Kleinen Hufeisennasen (*Rhinolophus hipposideros*)

Für diese Art liegen die längsten und umfangreichsten Zählreihen bei den Wochenstubenquartieren vor. Die ersten Ergebnisse lassen insgesamt nach einem Populationsanstieg in den letzten Jahren nunmehr einigermaßen stabile Verhältnisse erkennen (Abb. 5). Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Anzahl an Quartieren mit langfristigen Zählungen noch relativ niedrig ist und exaktere Aussagen erst in den kommenden Jahren möglich sein werden.

Betrachtet man die Trends in insgesamt 51 Quartieren in den Bundesländern Salzburg, Kärnten und Tirol, so sind unterschiedliche Entwicklungen erkennbar: während in Salzburg und Kärnten einigermaßen stabile Verhältnisse vorlagen, war für die Tiroler Quartiere ein negativer Trend feststellbar. Auch hier ist die Dauer der Untersuchungen und die Anzahl an Quartieren noch gering. Es sollte in den nächsten Jahren dennoch ein verstärktes Augenmerk auf die weitere Entwicklung der Tiroler Kolonien gelegt werden (Abb. 6).

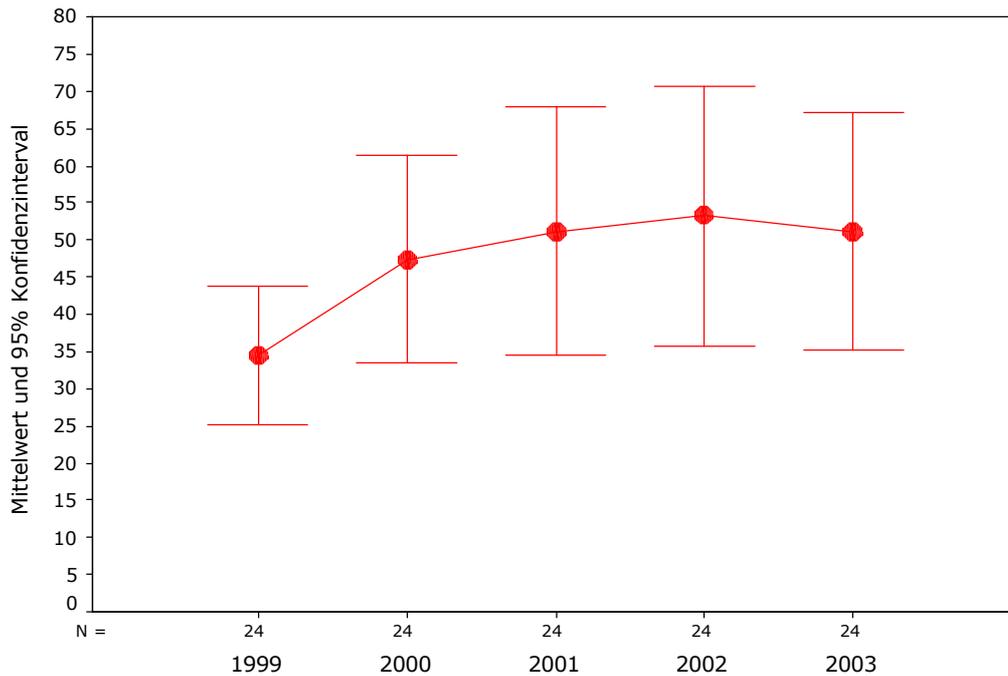


Abb. 5 Populationsentwicklung in 24 Kärntner und Salzburger Wochenstubenquartieren der Kleinen Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*) von 1999-2003

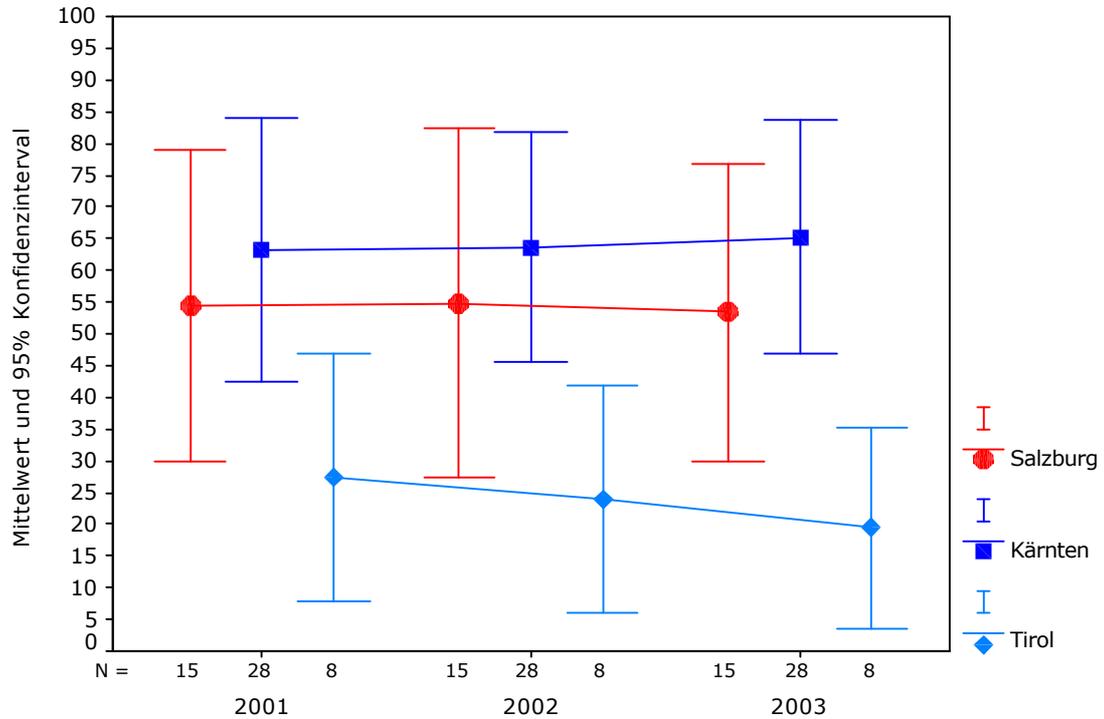


Abb. 6 Populationstrends von Kolonien Kleiner Hufeisennasen (*Rhinolophus hipposideros*) in den Bundesländern Kärnten, Salzburg und Tirol von 2001 bis 2003

2003 wurden 20 neue Wochenstuben und zusätzlich weitere Quartiere dieser Art in Kärnten, Salzburg, Tirol und Vorarlberg entdeckt, in denen ca. 900 adulte und subadulte Individuen registriert werden konnten.

In Salzburg ist beispielsweise die Anzahl bekannter Wochenstuben in den letzten Jahren stetig angestiegen (Abb. 7). Im Zuge der Kartierungen Ende der 90iger Jahre wurden 18 Wochenstuben von Kleinen Hufeisennasen in Salzburg entdeckt. Durch die intensiven Arbeiten im Fledermausschutz und die Öffentlichkeitsarbeit konnten in den letzten Jahren weitere Quartiere gefunden werden. Im Jahr 2003 waren es sogar sechs Quartiere – in einem Schloss, einem Hotel, einer Pension, einem Gasthaus, einem Kloster und sogar in einer Brücke. So sind derzeit in Salzburg 30 Wochenstubenquartiere von Kleinen Hufeisennasen bekannt. Die Verteilung dieser Wochenstuben über das Bundesland ist jedoch alles andere als ausgeglichen. Im Flachgau und Tennengau finden sich lediglich fünf kleine Wochenstuben, im Lungau ist kein Wochenstubenquartier bekannt. Der Großteil der Population befindet sich im Pongau und Pinzgau.

Anhand der vorliegenden Ergebnisse ist zu erwarten, dass in allen Bundesländern noch weitere uns bislang unbekannte Quartiere dieser Art vorhanden sind.

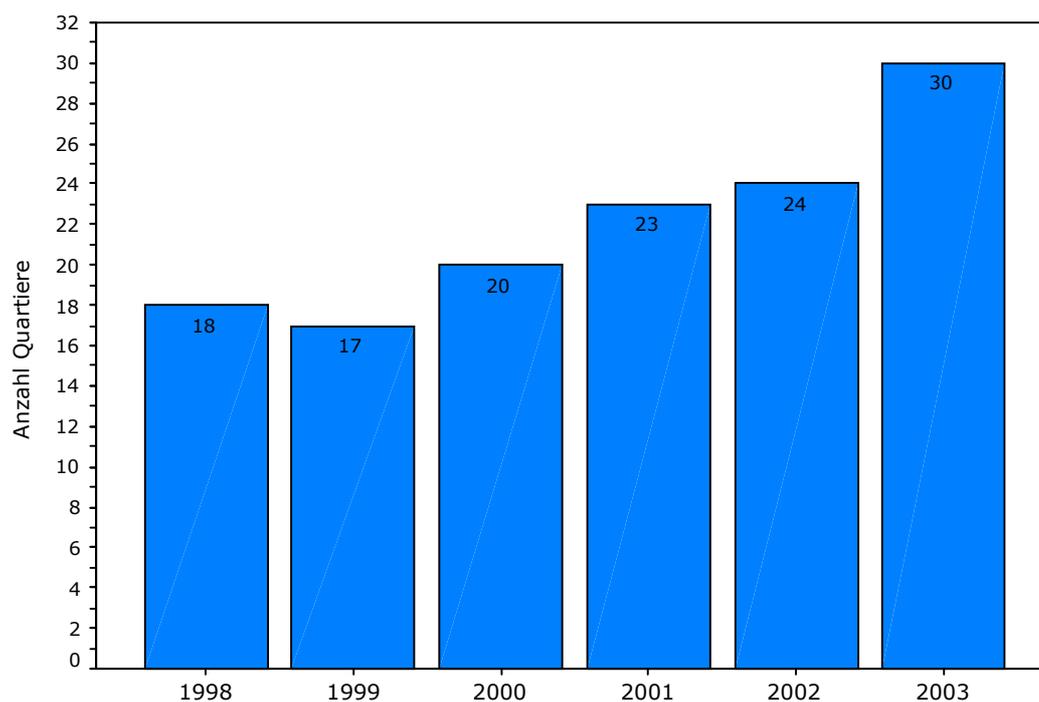


Abb. 7 Anzahl bekannter Wochenstubenquartiere von Kleinen Hufeisennasen in Salzburg

Erhebungen in Winterquartieren

Im Jahr 2003 wurden im Rahmen des Winterquartier-Monitoring der Länder Kärnten und Salzburg 11 bekannte Winterquartiere dieser Art kontrolliert. In 6

Quartieren konnten dabei 88 Kleine Hufeisennasen nachgewiesen werden, wobei die Individuenzahlen je Quartier von einem bis 36 Individuen reichten.

3.2.2 Große Hufeisennase (*Rhinolophus ferrumequinum*)

Die Große Hufeisennase ist in Kärnten akut vom Aussterben bedroht und in Tirol sind keine aktuellen Fundorte mehr bekannt. Aus diesem Grund wurde in den INTERREG-Projekten ein Schwerpunkt auf die Erforschung dieser Art gelegt.

In den letzten Jahren konnten trotz Einsatz der Radio-Telemetrie die letzten hoffentlich noch vorhandenen Wochenstuben der Großen Hufeisennase nicht gefunden werden. Daraufhin konzentrierte sich die Suche im Jahr 2003 auf bekannte Sommerquartiere mit älteren Nachweisen.

Im Rahmen der Sommerquartier-Erhebungen konnten drei Nachweise dieser Art erbracht werden: zwei Einzeltiernachweise und ein Weibchen mit einem Jungtier.

Von dieser Art gelangen im Bearbeitungszeitraum drei Winterquartier-Nachweise, wobei jedoch nur jeweils ein Individuum in drei Kärntner Höhlen und Stollen angetroffen werden konnte.

3.2.3 Großes Mausohr (*Myotis myotis*)

Erhebungen in Wochenstubenquartieren

2003 wurden 38 Wochenstuben dieser Art im Rahmen des Monitoring-Programms kontrolliert. Abb. 8 zeigt die Zunahme an kontrollierten Quartieren sowie die Länge der Zählungen in den einzelnen Bundesländern. Wichtigstes Ziel der nächsten Jahre ist, die nunmehr ins Monitoring integrierten Quartiere zu erhalten und gemäß dem Monitoring-Programm jährlich zu erheben.

Die Populationsentwicklung von 24 Wochenstubenquartieren des Großen Mausohres ließ in den beiden letzten Jahren eine substantielle Zunahme erkennen (Abb. 9), wobei vor allem in großen Kolonien höhere Individuenzahlen registriert werden konnten.

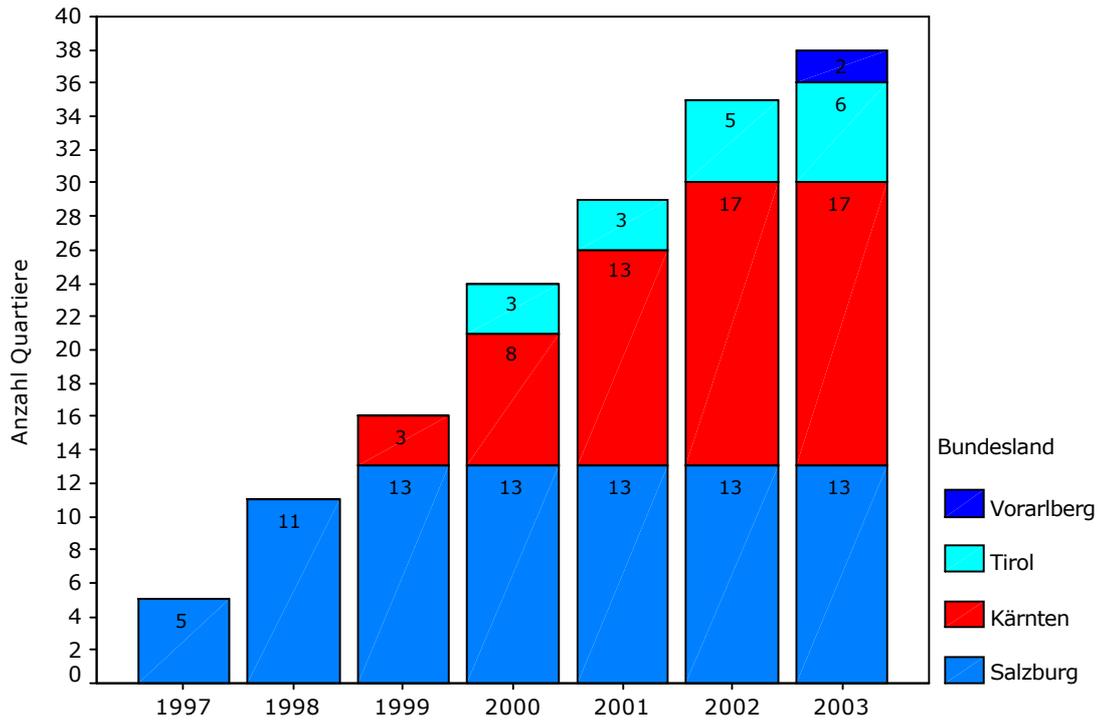


Abb. 8 Anzahl der im Monitoring-Programm erfassten Wochenstubenquartiere von Großen Mausohren (*Myotis myotis*)

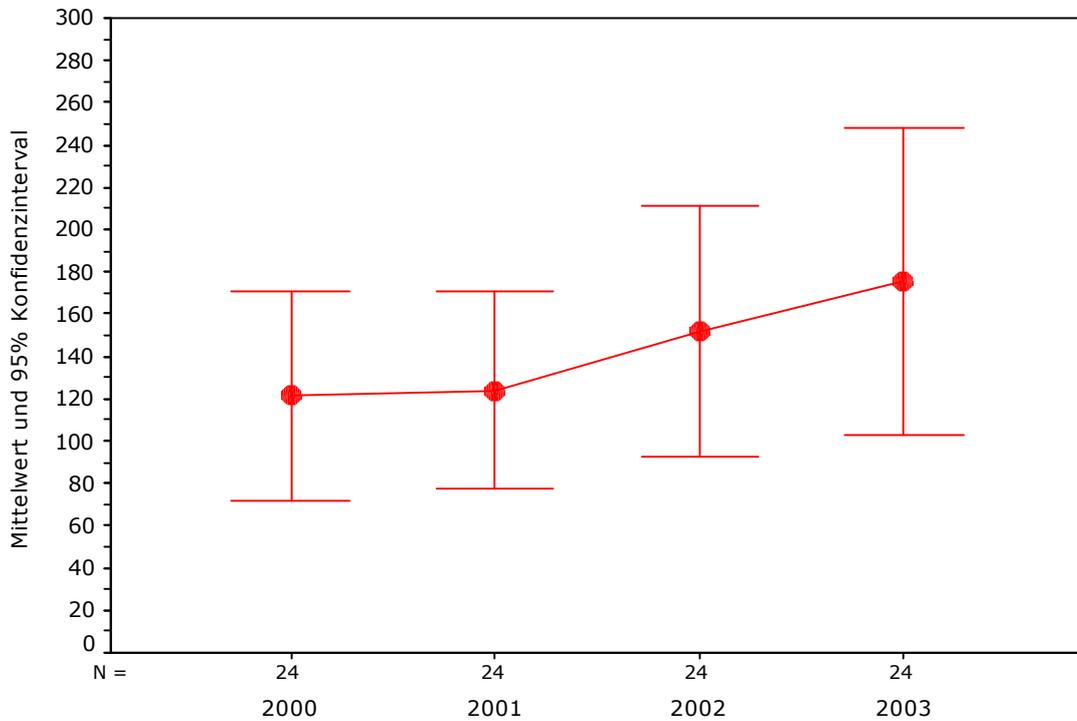


Abb. 9 Populationsentwicklung in 24 Wochenstubenquartieren des Großen Mausohrs (*Myotis myotis*) von 2000-2003

Erhebungen in Winterquartieren

Im Winter 2003 wurden 13 Winterquartiere kontrolliert, in denen Große Mausohren bereits nachgewiesen wurden. In diesem Jahr konnten in 8 Quartieren 26 Tiere festgestellt werden (inkl. Individuen, die als *Myotis myotis/blythii* klassifiziert wurden), wobei die Anzahl je Quartier von einem bis 10 Individuen reichte.

3.2.4 Wimperfledermaus (*Myotis emarginatus*)

Derzeit sind in Westösterreich 17 Wochenstubenquartiere der Wimperfledermaus bekannt (Abb. 10). In den letzten Jahren konnten einige neue Quartiere dieser Art gefunden werden. Einerseits handelte es sich um Neufunde in wegen anderer Arten kontrollierten Quartieren, andererseits um Meldungen aus der Bevölkerung. In Salzburg und Kärnten wurden 2003 auch Einzelquartiere von Wimperfledermäusen gefunden.

Winterquartiere dieser Art sind aus Westösterreich derzeit nicht bekannt.

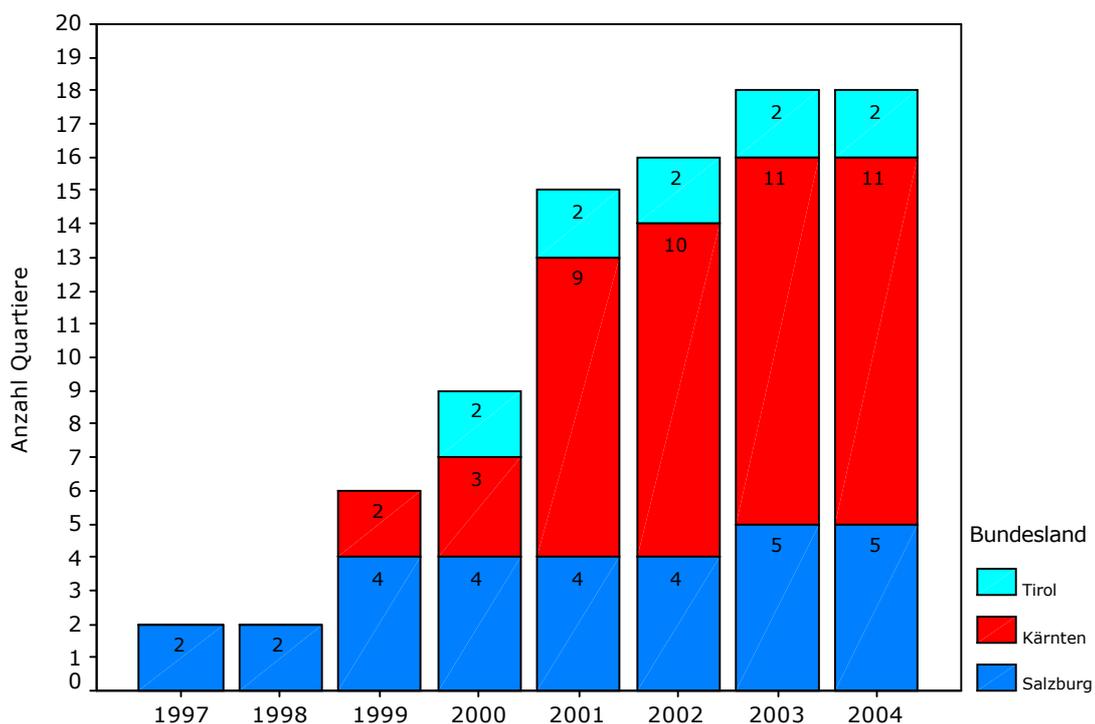


Abb. 10 Anzahl der im Monitoring-Programm erfassten Quartiere der Wimperfledermaus (*Myotis emarginatus*)

3.2.5 Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*)

Erhebungen in Wochenstubenquartieren

Derzeit sind vier Wochenstubenquartiere von Mopsfledermäusen bekannt (je zwei in Kärnten und Salzburg), welche ab 2004 regelmäßig erfasst werden sollen. Allerdings ist die Mopsfledermaus durch eine dynamische Nutzung der Wochenstubenquartiere charakterisiert. Beispielsweise wurde eines der Salzburger Quartiere in diesem Sommer nicht als Wochenstubenquartier genutzt. Diese Dynamik macht eine Voruntersuchung über die Brauchbarkeit der Ergebnisse notwendig. Diese soll 2004 durchgeführt werden.

Erhebungen in Winterquartieren

Während kaum Wochenstubenquartiere von Mopsfledermäusen in Westösterreich bekannt sind, ist die Mopsfledermaus beispielsweise in Salzburg im Winter die häufigste Art (Abb. 14). So wurden 2003 18 Quartiere mit bekanntem Vorkommen dieser Art kontrolliert. In zwei Quartieren wurden keine Individuen angetroffen. Die meisten Mopsfledermäuse wurden mit 103 Individuen in der Entrischen Kirche (Salzburg) nachgewiesen. Bei diesem Quartier handelt es sich um ein aufgrund der Fledermäuse nach der FFH-Richtlinie der EU ausgewiesenes Natura 2000 Gebiet (Europaschutzgebiet) und zugleich um das bedeutendste Winterquartier dieser Art in Österreich.

Die Individuenzahlen dieser Art konnten in den letzten vier Jahren als schwankend, aber insgesamt stabil eingestuft werden (Abb. 11).

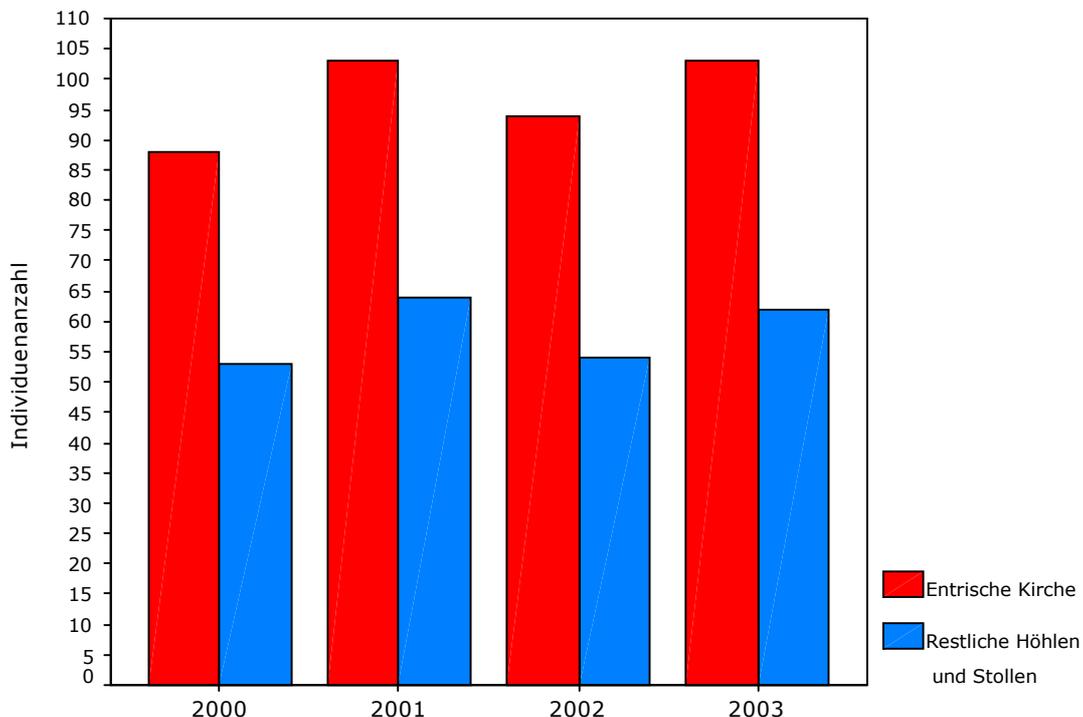


Abb. 11 Festgestellte Individuenzahlen der Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) im Rahmen des Winterquartier-Monitorings von 2000-2003 in Salzburg und Kärnten

3.3 Weitere Fledermausarten

3.3.1 Kleine und Große Bartfledermaus (*Myotis mystacinus* und *Myotis brandtii*)

Dass im Rahmen der Erhebungen von Fledermäusen im NP Nockberge, Kärnten festgestellte Quartier von Großer Bartfledermaus (*Myotis brandtii*) und Kleiner Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*) hinter Fensterläden an der Grundalm wurde 2003 eingehender untersucht.

Durch die regelmäßigen Zählungen der NP-Mitarbeiter konnte sowohl ein Einfluss der Temperatur auf die Nutzung der Fensterläden als auch Unterschiede in der Bevorzugung einzelner Hausseiten festgehalten werden.

Die höchsten Individuenzahlen waren Ende Juli und Ende August registrierbar und nach Schlechtwettereinbrüchen konnten für einige Tage keine bzw. nur wenige Tiere hinter den Fensterläden festgestellt werden (Abb. 12).

Hinsichtlich der bevorzugten Hausseiten waren Fledermäuse vor allem auf der Westseite nachweisbar, wobei jedoch im Juni und Juli auch die Südseite genutzt wurde. Im August konnten Bartfledermäuse nur mehr auf der Westseite registriert werden (Abb. 13).

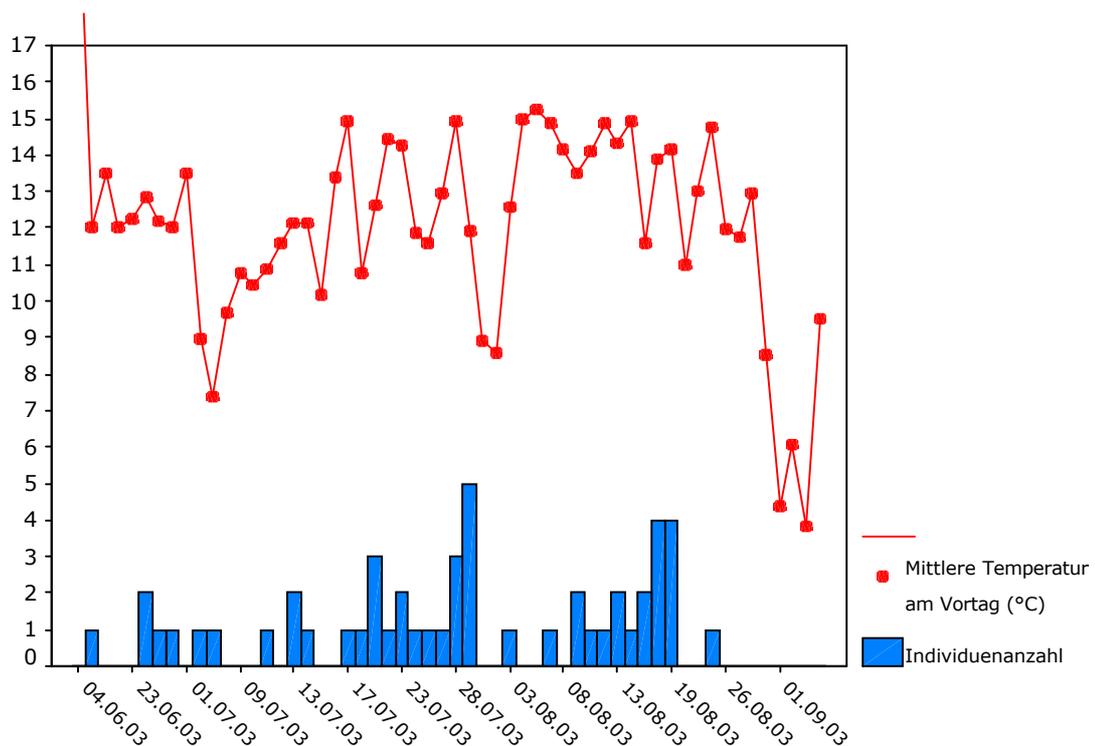


Abb. 12 Individuenzahlen von Bartfledermäusen (*Myotis mystacinus/brandtii*) und Temperaturverlauf an der Grundalm im NP Nockberge

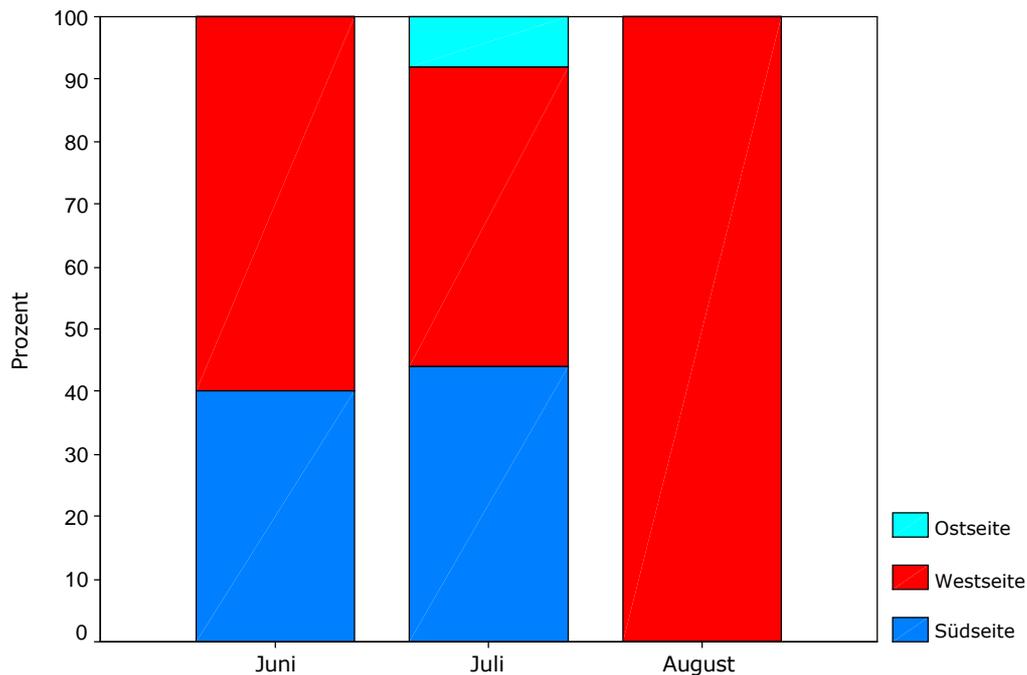


Abb. 13 Nutzung verschiedener Hausseiten durch Bartfledermäuse (*Myotis mystacinus/brandtii*) während des Sommers an der Grundalm im NP Nockberge

3.3.2 Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*)

Abendsegler-Zählung Salzburg

Bereits zum 3. Mal wurde 2003 in Salzburg eine Simultanzählung Großer Abendsegler entlang der Salzach durchgeführt. Wie aus der Tabelle zu entnehmen ist, konnten 2003 an 7 Standorten Zählungen durchgeführt werden. Bei nahezu perfekten Wetterbedingungen wurde von den Beobachtern alle 5 Minuten die Anzahl gleichzeitig beobachteter Abendsegler aufgezeichnet.

Heuer konnten nicht an allen Beobachtungspunkten Große Abendsegler registriert werden. Die Anzahl gleichzeitig beobachteter Individuen schwankte von 0 in Hallein bis 9 am Pioniersteg. An den meisten Beobachtungspunkten tauchten die Abendsegler um ca. 19:20 Uhr auf und erreichten zwischen 19:35-19:40 Uhr die höchsten Individuenzahlen an den jeweiligen Standorten.

Während bei der Zählung am 11. September 2000 wesentlich mehr Abendsegler anzutreffen waren, konnten im September 2001 weniger Tiere registriert werden als in diesem Jahr. 2001 waren die Witterungsbedingungen allerdings nicht optimal.

Tab. 1 Teilnehmer, Beobachtungspunkte und maximale Anzahl gleichzeitig beobachteter Abendsegler / 5 min Intervall am 11. September 2000, am 21. September 2001 und am 17. September 2003

Beobachtungspunkt	BearbeiterIn	00	BearbeiterIn	01	BearbeiterIn	03
St. Georgen, Irlach	Reiter G.	8	--	--	Jerabek M.	3
Oberndorf, Brücke	Strobl G.	9	Reiter G.	6	Parzer H.	3
Salzburg, Saalach Mündung	Widerin K. + A.	16	Hüttmeir U.	5	Widerin K.	4
Salzburg, Pioniersteg	Schindlegger G., Haslauer G.	12	Schindlegger G., Haslauer G.	0	Schindlegger G.	8
Salzburg, Überfuhr	Keuzberger J., Parzer H.	9	--	--	Hüttmeir U.	8
Puch, KW Urstein	Unterberger S.,	3	Unterberger S.	1	Unterberger S.	0
Hallein, Sohlstufe	Schaad K.	2	Forstmeier W.	0	Pysarczuk S.	0
Kuchl	Forstmeier W., Beck J.	2	Jerabek M.	1	--	--
Golling	Jerabek M.	1	--	--	--	--

Die Ergebnisse dieser gemeinsamen Zählaktion lieferten wieder interessante Hinweise über die Verbreitung dieser Art an der Salzach. Um exaktere, auch statistisch auswertbare Ergebnisse zu erhalten, sowie Gründe für das Verbreitungsmuster zu finden, wäre allerdings eine intensivere Bearbeitung (mehrere Zählabende und Beachtung zusätzlicher Faktoren) notwendig.

Ein herzliches Danke an alle BeobachterInnen für die gute Zusammenarbeit!

3.3.3 Winterquartier-Monitoring

Im Monitoring-Programm wurden 2003 21 Höhlen und Stollen in Salzburg und 5 in Kärnten erfasst, wobei in 19 Quartieren Fledermäuse angetroffen wurden.

Insgesamt wurden 311 Individuen (213 in Salzburg und 98 in Kärnten) gezählt, die folgenden 7 Arten zugeordnet werden konnten: Kleine Hufeisennase, Große Hufeisennase, Wasserfledermaus, Großes Mausohr, Nordfledermaus, Braunes Langohr und Mopsfledermaus.

Die Dominanz der Arten unterschied sich zwischen den beiden Bundesländern: während in Salzburg der Großteil der Nachweise die Mopsfledermaus betraf, war in Kärnten die Kleine Hufeisennase die weitaus häufigste Art (Abb. 14).

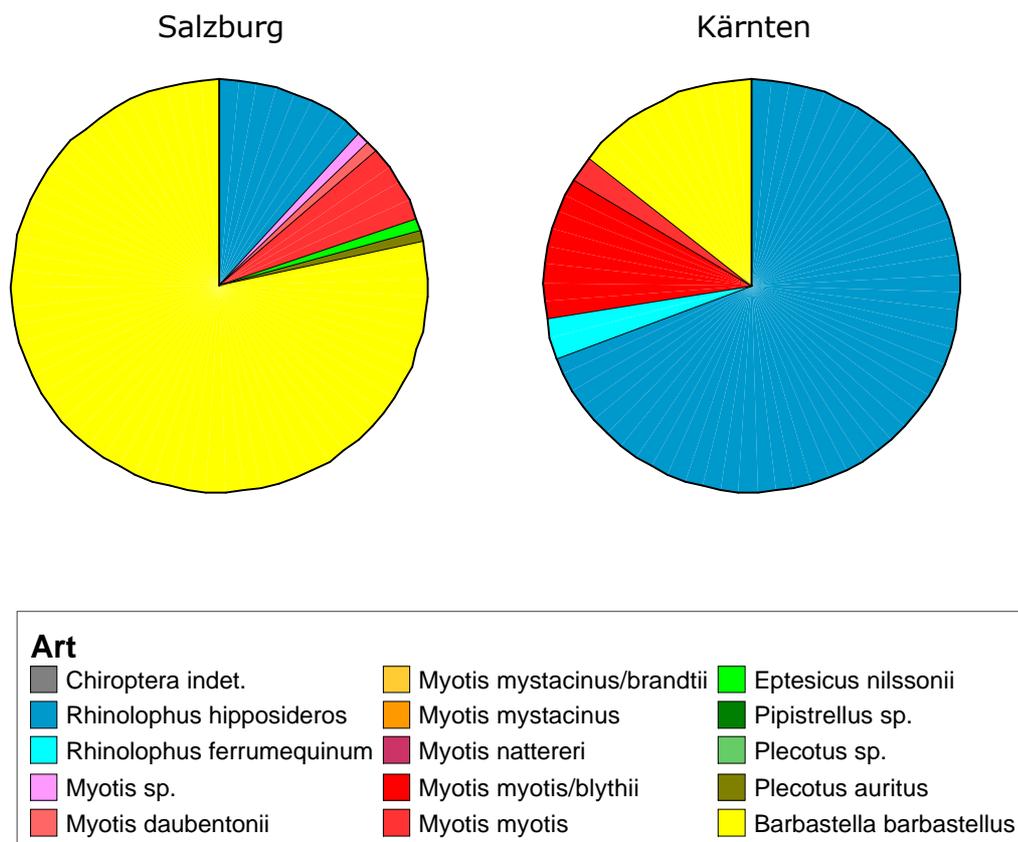


Abb. 14 Häufigkeiten (= Individuenzahlen) der bei den Winterquartier-Kontrollen 2003 gefundenen Fledermäuse in den Bundesländern Kärnten (n = 98) und Salzburg (n = 213).

3.4 Entwicklung und Aufbau von Monitoring-Programmen

Die bisherigen Monitoring-Daten wurden ausgewertet und basierend auf diesen Ergebnissen wird nunmehr ein standardisiertes Monitoring-Programm für die Bundesländer Kärnten, Salzburg, Tirol, Vorarlberg und Oberösterreich festgeschrieben.

Nähere Details werden demnächst in einer zusammenfassenden Darstellung aufbereitet, die auch die konkreten Monitoring-Programme für die einzelnen Bundesländer enthalten sowie einen Ausblick auf mögliche weitere Monitoring-Projekte geben wird.

Die durchgeführten Analysen der bereits vorhandenen Daten umfassten zum Einen Kolonietrends, wie beispielweise für das Wochenstubenquartier der Kleinen Hufeisennase in der Kapelle Kaprun dargestellt (Abb. 15). Zum Anderen wurden Häufigkeitsverteilungen der Kolonietrends in den Bundesländern analysiert (Abb. 16).

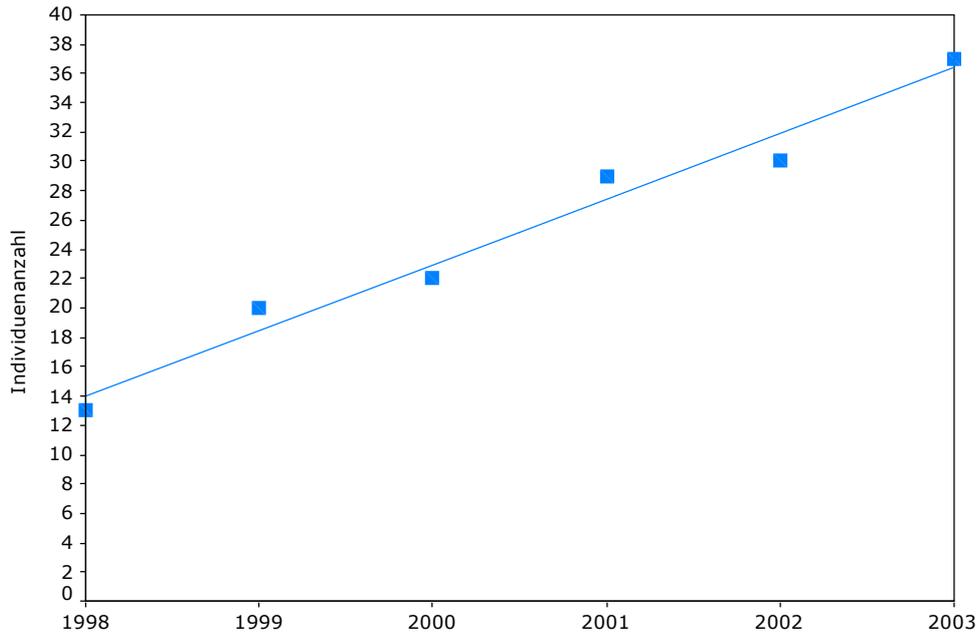


Abb. 15 Populationsentwicklung im Wochenstubenquartier der Kleinen Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*) in der Kapelle Kaprun

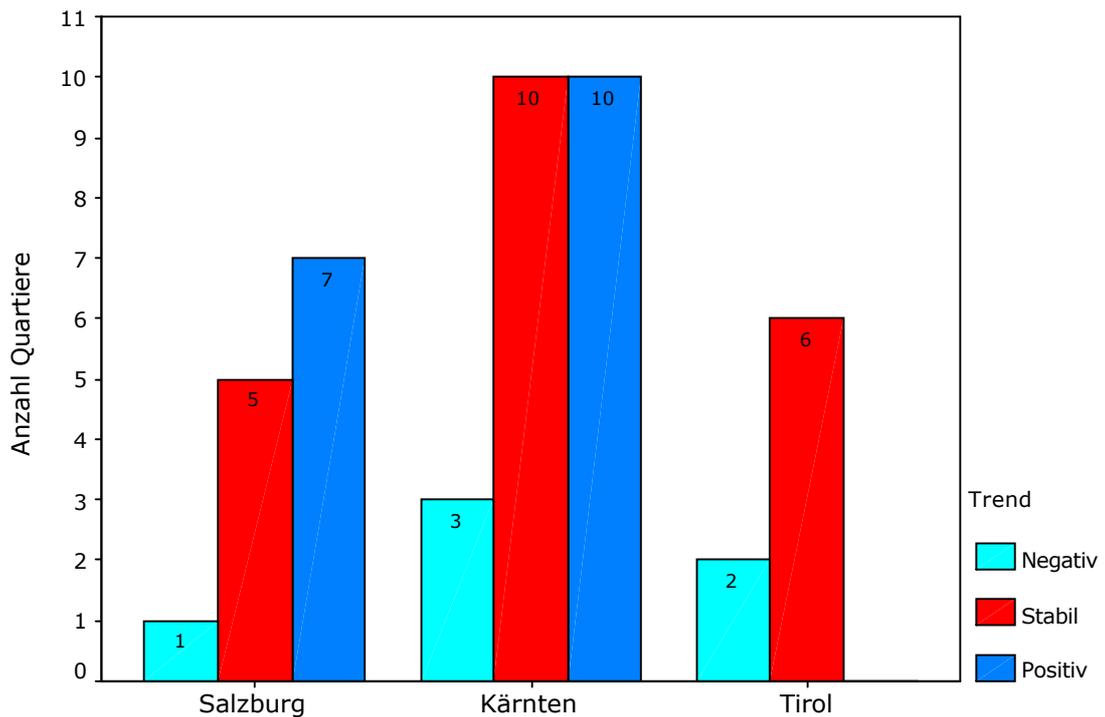


Abb. 16 Häufigkeitsverteilung der Populationstrends einzelner Kolonien Kleiner Hufeisennasen (*Rhinolophus hipposideros*) mit mindestens 4 kontinuierlichen Zähljahren in den Bundesländern Kärnten, Salzburg und Tirol

Zudem werden im Rahmen des Projektes weiterführende Analysen mittels der Software MONITOR 7.0 (GIBBS, 1995) durchgeführt, welche eine Beurteilung der Aussagekraft der vorhandenen Daten ermöglichen („power statistics“). Dieses

Programm erlaubt zudem verschiedene Parameter zu modellieren und damit das Monitoring-Schema hinsichtlich dieser Parameter zu optimieren.

Als Beispiel wurde die Aussagekraft des Monitoring-Programms von 34 Kolonien Kleiner Hufeisennasen nach 4 Jahren und nach 10 Jahren dargestellt (Abb. 17). Nach vier Jahren können mit einer statistischen Wahrscheinlichkeit von 90% eine Populationszunahme von 7% und eine -abnahme von 8% noch erkannt werden. Die Analyse zeigt jedoch im Modell, dass eine Fortführung des Monitoring über zehn Jahre bedeutend feinere Aussagen über die Populationsentwicklung zulässt. So können nach 10 Jahren noch Populationsänderungen von $\pm 2\%$ mit einer 90%-igen Wahrscheinlichkeit registriert werden (Abb. 17).

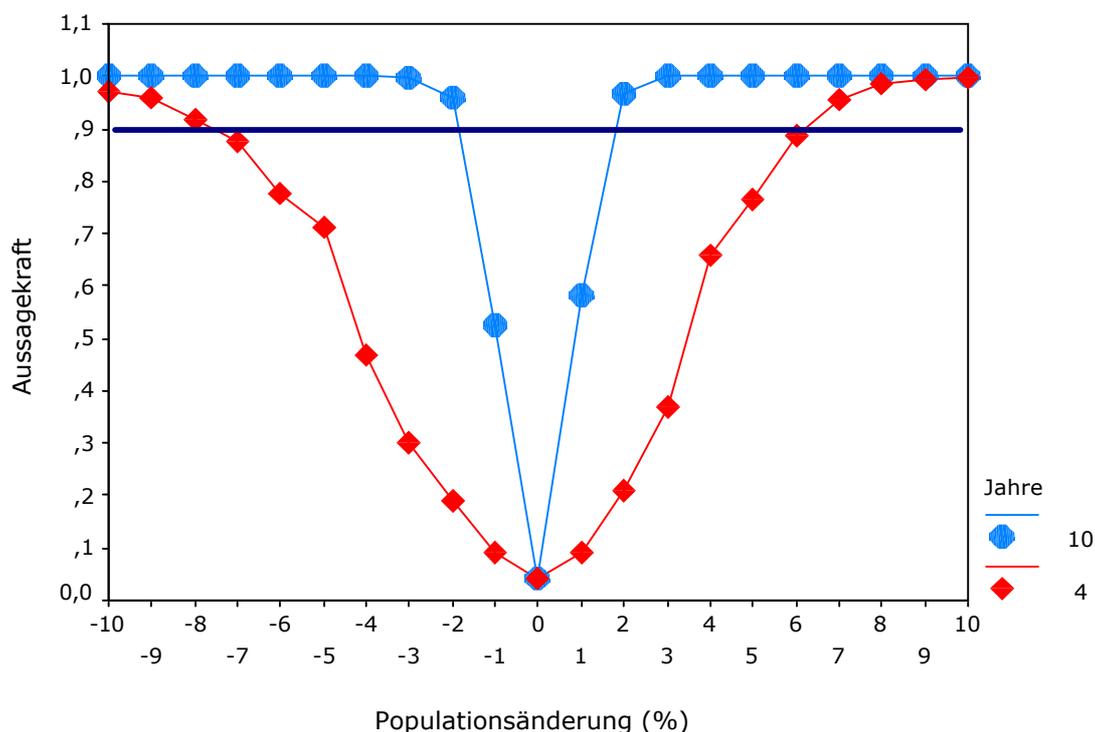


Abb. 17 Ergebnis der Analyse von 34 Kolonien Kleiner Hufeisennasen (*Rhinolophus hipposideros*), die einmal jährlich 4 Jahre lang und 10 Jahre lang gezählt werden, mit dem Programm MONITOR 7.0

3.5 Findlinge und Pfleglinge

Die Öffentlichkeitsarbeit in den letzten Jahren von Seiten der Artenschutzprojekte in den einzelnen Ländern führt dazu, dass vermehrt Fledermaus-Findlinge gemeldet werden. Meist erfolgt die Meldung über die Vereins-Homepage (www.fledermausschutz.at) oder - je nach Bundesland - über das Haus der Natur, Salzburg, das Landesmuseum Klagenfurt, das Landesmuseum Tirol, die Vorarlberger Nautschau, den Tiergarten Hellbrunn, den Alpenzoo Innsbruck, den Reptilienzoo Harp Klagenfurt, die Tierheime sowie über die Naturschutzabteilungen. Über alle genannten Stellen gelangen die Tiere zum

jeweiligen Länderkoordinator bzw. zu Harald Mixanig in Kärnten und Hans Walser in Vorarlberg, welche die entsprechenden Maßnahmen veranlassen.

Die Fledermäuse konnten teilweise sofort nach erfolgter Kontrolle in die Freiheit entlassen werden. Zum Teil war eine längerfristige Pflege notwendig, wobei Dr. Jean Meyer, Tierarzt in Villach, zur fachgerechten Versorgung der Tiere regelmäßig kontaktiert wird. Die Findlinge und Pfleglinge in Tirol werden in der Regel vom Alpenzoo Innsbruck versorgt. Zum Teil konnten die Tiere aufgrund der Schwere der Verletzungen jedoch nicht mehr gerettet werden. Dies trifft vor allem die Opfer von Beutegreifern wie beispielsweise Katzen oder Verkehrsoffer.

3.6 Fledermaus-Datenbank

Die Fledermaus-Datenbank umfasst aktuell ca. 4850 Datensätze von 2300 Fundorten in den Bundesländern Salzburg und Kärnten. Derzeit wird intensiv an der Verortung und Digitalisierung aller verfügbaren Daten (z.B. noch nicht digitalisierte Daten der Bundesländer Salzburg und Kärnten, Daten aus Tirol und Vorarlberg, Aufbereitung von Literaturdaten, etc.) gearbeitet. Diese sollen nachfolgend in die Datenbank übernommen werden, wodurch ab 2004 eine äußerst umfangreiche Datenbank zur Verfügung stehen wird (Abb. 18).

An der Stabilität der Datenbank sowie an Erweiterungen hinsichtlich Eingabe- und Abfragemöglichkeiten wurde von Mag. Margit Palzenberger (Jena) in enger Zusammenarbeit mit der KFFÖ weitergearbeitet, wodurch die Anwendungsmöglichkeiten deutlich erhöht werden konnten.

Auswahl		Sortierung		Format		Druck/Expo		Sonst		Ende		
Daten ausdrucken												
Vollanzeige		Neuer Eintrag										
Nw	Fundort	Datum	Bearb	Species	Nachweis	Quartier	Lebend. w,m,x,j			Gesamt: l, t		
4146	St.Georgen-S.	2001-07-24	gur	R. hipposider	Sicht	Wochen			38	27	65	0
4147	St.Georgen-S.	2001-07-24	gur	M. myotis	Sicht	Einzel			3		3	0
4148	St.Georgen-S.	2001-07-24	gur	P. sp.	Sicht	Einzel			2		2	0
4149	St.Georgen-S.	2001-07-17	gur	R. hipposider	Sicht	Wochen			41		41	0
4150	St.Georgen-S.	2001-07-17	gur	P. sp.	Sicht	Wochen			3		3	0
4151	St.Georgen-S.	2001-06-23	gur	R. hipposider	Sicht	Wochen			44		44	0
4152	St.Georgen-S.	2001-06-23	gur	P. sp.	Sicht	?Woche			12		12	0
4153	St.Georgen-S.	2001-06-23	gur	M. myotis	Sicht	Einzel			1		1	0
4154	St.Georgen-S.	2001-06-07	gur	R. hipposider	Sicht	Wochen			44		44	0
4155	St.Georgen-S.	2001-06-07	gur	P. sp.	Sicht	?Woche			8		8	0
4156	St.Georgen-S.	2001-06-07	gur	M. myotis	Sicht	Einzel			2		2	0
4157	St.Georgen-S.	2001-05-28	gur	R. hipposider	Sicht	Wochen			43		43	0
4158	St.Georgen-S.	2001-05-28	gur	P. sp.	Sicht	?Woche			6		6	0
4159	St.Georgen-S.	2001-05-28	gur	M. myotis	Sicht	Einzel			2		2	0
4160	St.Georgen-S.	2001-05-03	gur	R. hipposider	Sicht	Wochen			30		30	0
4161	St.Georgen-S.	2001-05-03	gur	M. myotis	Sicht	Einzel			3		3	0

4 Qd_Nachweise_Query nawe

Abb. 18 Auszug aus der Fledermausdatenbank der KFFÖ

3.7 Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern und Fledermaus-Interessierten



3.7.1 Fortbildungsveranstaltungen

Zur Vertiefung der Kenntnisse der ehrenamtlichen Mitarbeiter (Quartierbetreuer) über heimische Fledermäuse wurde am 2. April 2003 in den Räumlichkeiten des Salzburger Landesvereines für Höhlenkunde (Salzburg) und am 9. April in den Räumlichkeiten der Arge NATURSCHUTZ (Klagenfurt) ein **Kurs zur Bestimmung heimischer Fledermäuse** abgehalten. Die Präparate stammen von der Südbayerischen Koordinationsstelle für Fledermausschutz in München, wofür wir Dr. Andreas Zahn sehr herzlich danken möchten. Der Vortrag zum Bestimmungskurs basiert auf dem Bestimmungsschlüssel von O. v. Helversen, Universität Erlangen, und ist mit Bildern der Südbayerischen und Nordbayerischen Koordinationsstellen sowie der KFFÖ illustriert.

In den Bundesländern Kärnten, Salzburg, Tirol und Vorarlberg wurde im Frühjahr 2003 je ein **Fledermaus-Seminar** zur Ausbildung von Fledermausquartier-Betreuern und als Informationsveranstaltung für Fledermaus-Interessierte angeboten. Auch in Südtirol fand dieses Jahr ein Seminar für Fledermaus-Interessierte statt. Um die Kollegen in Südtirol von unserer bereits mehrjährigen Erfahrung profitieren zu lassen, unterstützte Guido Reiter die Südtiroler Kollegen beim Seminar in Bozen. Dabei wurden auch die bereits bewährten Seminarunterlagen (Power-Point-Präsentation) aus Österreich übernommen und für Südtirol adaptiert.

Um möglichst viele Interessenten aus Westösterreich anzusprechen, wurde eine breit angelegte Informationskampagne (Presse, Fernsehen, Radio, Aussendungen) durchgeführt (siehe Öffentlichkeitsarbeit).

Die Seminare waren sehr gut besucht und es konnten insgesamt 73 TeilnehmerInnen aus ganz Westösterreich begrüßt werden. Die Mehrheit war zudem an einer Quartierbetreuung interessiert, wenngleich nicht für alle Interessenten sofort ein Quartier in der Nähe des jeweiligen Wohnortes gefunden werden konnte.

Anschließend an die Fledermaus-Seminare wurde für bereits aktive Mitarbeiter ein Seminar zum Thema **Ultraschall-Echoortung** angeboten.

Im November und Dezember 2003 fand der alljährliche „**Treffpunkt Fledermaus**“ (früher Mitarbeitertreffen) in den Bundesländern Kärnten, Salzburg, Tirol und Vorarlberg statt. Bei diesen wurden die Ergebnisse der heurigen Freilandsaison vorgestellt und ausgetauscht. Die bisherigen Erfahrungen der Mitarbeiter wurden diskutiert und die Anregungen derselben sollen in der kommenden Freilandsaison berücksichtigt werden (z.B. Ideen für Jour fix, praktische Arbeiten).

3.7.2 Betreuung der Quartierbetreuer

Neben der Weiterbildung der ehrenamtlichen Mitarbeiter ist für die langfristige Kontinuität der Betreuertätigkeit von Fledermausquartieren die individuelle Betreuung der bereits aktiven Quartierbetreuer von entscheidender Bedeutung. So wird von den Länderkoordinatoren regelmäßig einerseits telefonisch oder brieflich Kontakt zu den Quartierbetreuern aufgenommen und die einzelnen Mitarbeiter aktiv im Fledermausschutz integriert (gemeinsame Ausflugszählungen, Begleitung bei Quartierkontrollen, etc). Die Mitarbeiter werden regelmäßig über Termine und Neuigkeiten im Fledermausschutz informiert, wie beispielsweise durch Rundbriefe und das KOPFÜBER, das Bat Journal Austria. Die Rundbriefe werden per Email sowie bei Personen ohne regelmäßigen bzw. zuverlässigen Email-Account per Post verschickt. Bei wichtigen Terminen werden beide Schriftverkehrsmöglichkeiten genutzt.

3.8 Öffentlichkeitsarbeit

3.8.1 KOPFÜBER

Die Zeitschrift „KOPFÜBER – Bat Journal Austria“ ist das Mitteilungsblatt der KFFÖ und zugleich das Informationsblatt der INTERREG III A-Projekte „Fledermausschutz im Alpen- und Adria-Raum“.

KOPFÜBER ist im Jahr 2003 zweimal erschienen, wobei das erste Heft im Mai, das zweite Heft im November publiziert wurde (siehe auch www.fledermausschutz.at/download). Das Redaktionsteam besteht aus Ulrich Hüttmeir (Editor), Maria Jerabek und Guido Reiter.

3.8.2 Bat nights

Das Europäische Fledermaus-Sekretariat (www.eurobats.org) in Bonn hat auch 2003 wieder zur Durchführung von Fledermausnächten aufgerufen, um die Öffentlichkeit für Schutz und Gefährdung der heimischen Fledermäuse zu sensibilisieren. Es war bereits die siebte Europäische Nacht der Fledermäuse und Österreich war – gemeinsam mit 15 Nationen in ganz Europa - mit dabei.

Die im Rahmen der INTERREG-Projekte von der KFFÖ durchgeführten Veranstaltungen entpuppten sich als wahre Publikumsmagneten. Erfolgreiche Bilanz in Westösterreich: rund 500 Personen nahmen an den verschiedenen Veranstaltungen rund ums Thema Fledermaus teil. Es war jedoch nicht nur der Besucherandrang, sondern auch das Interesse und die positiven Rückmeldungen, welche die Veranstaltungen zu einem großen Erfolg für den Fledermausschutz werden ließen.

Insgesamt vier Fledermaus-Nächte - je eine in Wolfsberg (Kärnten), in St. Johann im Pongau (Salzburg), im Lechtal (Tirol) und in Linz (Oberösterreich) - boten den Besuchern Gelegenheit, mehr über das geheime Leben der Fledermäuse zu erfahren. Dazu wurde ein umfangreiches Programm - von Vorträgen über Filme

bis hin zu lebenden Fledermäusen - angeboten. Für Kinder gab es zudem spezielle Aktivitäten wie Basteln und Spiele, welche spielerisch das Leben der Fledermäuse vermittelten und mit großer Begeisterung aufgenommen wurden.

Ziel der Veranstaltungen war es, nicht nur Wissen über Fledermäuse zu vermitteln, sondern auch auf Gefährdungsursachen hinzuweisen und mögliche Schutzkonzepte vorzustellen. Wegen des großen Erfolges sind für nächstes Jahr weitere Veranstaltungen, möglicherweise mit mehr Veranstaltungsorten geplant.



Abb. 19 Große und kleine Besucher bei der Bat Night in Wolfsberg, Kärnten (Foto: K. Krainer)

Die „Bat nights“ wurden von folgenden Personen und Institutionen gemeinsam durchgeführt, wofür wir uns bei allen recht herzlich bedanken möchten!

Kärnten: Pfarre St. Marein/Wolfsberg, Umweltreferat Diözese Klagenfurt (E. Sandriesser), Gemeinde Wolfsberg, Ernte-Verband, Arge NATURSCHUTZ (K. Krainer) und KFFÖ (U. Hüttmeir, M. Jerabek, S. Pysarczuk).

Salzburg: Pfarre St. Johann, Umweltreferat Erzdiözese Salzburg (H. Neumayer), Salzburger Bildungswerk (B. Schauensteiner), Katholischem Bildungswerk (Leitung: Fam. Schnegg) und KFFÖ (M. Jerabek, U. Hüttmeir; unterstützt von P. Angeli, U. Jerabek, J. Kreuzberger, C. Lehner, A. Müllauer, C. Santner, H. Tempfer, K. Widerin).

Oberösterreich: Naturkundliche Station der Stadt Linz (F. Schwarz, B. Pirngruber) und KFFÖ (U. Hüttmeir, M. Jerabek, J. Kreuzberger).

3.8.3 Exkursionen

Bayerische Akademie für Naturschutz, Laufen

Wie bereits im letzten Jahr wurde auch 2003 eine gemeinsame Ausflugszählung von ANL und KFFÖ an einem Fledermausquartier in der Nähe von Laufen durchgeführt. Die Veranstaltung fand im Rahmen des Lehrganges „Geschützte heimische Tiere und Pflanzen“ statt und wurde von Walter Joswig (ANL) und Maria Jerabek (KFFÖ) geleitet. Diese grenzüberschreitende Zusammenarbeit wird hoffentlich auch in den nächsten Jahren fortgeführt werden.

Tag der Biodiversität

Im Rahmen des „**Tages der Biodiversität**“ am 22. Mai 2003 wurde gemeinsam mit der Naturschutzabteilung des Amtes der Salzburger Landesregierung eine Ausflugszählung an einem Fledermausquartier in Anthering angeboten.

GEO-Tag der Artenvielfalt

Der GEO-Tag der Artenvielfalt wird in Kärnten alljährlich unter der Federführung der Arge NATURSCHUTZ durchgeführt. Am 13. und 14. Juni 2003 fand der „GEO-Tag der Artenvielfalt“ am Danielsberg in der Gemeinde Kolbnitz statt. Von Seiten der KFFÖ nahmen Harald Mixanig und Ulrich Hüttmeir an der Veranstaltung teil, um die Fledermausfauna des Gebietes zu erfassen.

LIFE-Projekt Schütt

Mit einem nahezu überwältigendem Zustrom interessierter Beobachter waren die Mitarbeiter der KFFÖ und der Arge NATURSCHUTZ am 27.09.2003 bei der Exkursion zum **Eggerloch, Villach** im Rahmen des ‚LIFE-Natur Projektes Schütt-Dobratsch‘ konfrontiert.

Über 100 Fledermausinteressierte jeden Alters waren gekommen, um mehr über Fledermäuse zu erfahren und natürlich auch, um welche zu sehen und zu hören. Die Exkursion scheint sehr gut angekommen zu sein, wie den vielen positiven Rückmeldungen zu entnehmen war.

Das Betreuer-Team bestand aus U. Hüttmeir, H. Mixanig, K. Krainer, J. Meyer und G. Reiter.



Abb. 20 Exkursions-Teilnehmer beim Beobachten ausfliegender Kleiner Hufeisennasen am Eggerloch, Villach (Foto: K. Krainer)

3.8.4 Lange Nacht der Museen

Am 20. September 2003 fand in ganz Österreich die „Lange Nacht der Museen“ statt. Im Landesmuseum Kärnten (Projektpartner im INTERREG III A-Projekt) wurden von Ulrich Hüttmeir zwei kurze Vorträge über Fledermäuse und Fledermausschutz in Kärnten gehalten. Im Anschluss an die Vorträge hatten die BesucherInnen die Gelegenheit, lebende Fledermäuse (Dauerpfleglinge) zu sehen.



Abb. 21 Die Lange Nacht der Museen konnte zur Informationsweitergabe über Fledermäuse genutzt werden (Foto: K. Krainer)

3.8.5 Internationale Präsentationen

Im September 2003 fand in Albi (Toulouse, Frankreich) ein internationaler Workshop über die Arbeit mit Ultraschalldetektoren statt. RepräsentantInnen aus verschiedenen europäischen Regionen (Großbritannien, Holland, Irland, Finnland, Frankreich, Norwegen, Österreich, Slowakei) konnten ihre Arbeit mit Ultraschalldetektoren vorstellen. Darüber hinaus wurden von Herman Limpens (Holland) Lektionen für die Interpretation von Fledermausrufen gegeben und mögliche Arbeits- und Vorgehensweisen für einen europäischen Fledermausatlas diskutiert.

An diesem Workshop nahm von der KFFÖ Ulrich Hüttmeir teil, welcher die Arbeiten der KFFÖ, die sich auf Detektoren beziehen, präsentierte. Darüber hinaus wird das auf dem Workshop erworbene „know-how“ an die MitarbeiterInnen weitergegeben und in die weitere Arbeit integriert.

3.8.6 Homepage www.fledermausschutz.at

Im Jahr 2002 wurde im Rahmen des Projektes „Artenschutzprojekt Fledermäuse Kärnten-Salzburg-Tirol“ eine Homepage eingerichtet, welche auf sehr positive Resonanz stieß.

Über diese Homepage und die zugehörige Email-Adresse info@fledermausschutz.at gelangten eine Reihe von Anfragen an die Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich, welche nachfolgend an die jeweiligen Bearbeiter (zumeist die Länderkoordinatoren) weitergeleitet wurden.

Die am Jahresende 2003 neu gestalteten Seiten enthalten unter anderem ausführliche Informationen über Biologie und Ökologie der heimischen Arten, über den Verein KFFÖ oder links zu anderen Fledermaus-Seiten. Es ist auch möglich, Erhebungsbögen, die KOPFÜBER sowie den Salzburger Fledermaus-Folder herunterzuladen. Durch die großzügige Bereitstellung von Bildern durch Dietmar Nill, Klaus Bogon, Andreas Zahn und Peter Angeli gelang es zudem, eine umfangreiche und sehenswerte Bildergalerie zu gestalten.

Seitens der KFFÖ erfolgte die fachliche Betreuung der Seiten-Erstellung (Erstellung der Textvorlagen, Übersetzungen, Bereitstellung der Fotos, Lautbeispiele, etc.). Das Webdesign wurde in bewährter Weise von der Firma GP Mediavision, Innsbruck erstellt (Abb. 22).



Abb. 22 www.fledermausschutz.at als Informationsplattform über Fledermäuse in Österreich

Diese Homepage bildete die Grundlage für die Erstellung der gemeinsamen Homepage im Rahmen der beiden INTERREG III A-Projekte. So wurden die Homepage-Seiten mit den Informationen über die INTERREG-Projekte in der bereits bestehenden Homepage www.fledermausschutz.at integriert.

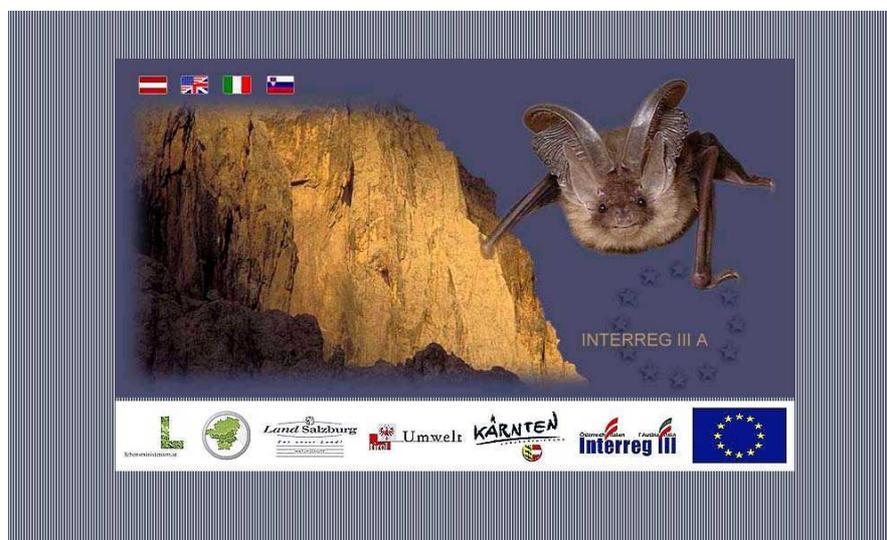


Abb. 23 Die INTERREG-Seite ist abrufbar unter <http://www.fledermausschutz.at/INTERREG/index.htm>

3.8.7 Zeitungsartikel

- Pongauer Nachrichten: Jäger der Nacht (Jerabek)
- Natur@ktiv (Nr. 2/2003): Fliegende Jäger der Nacht – Die Wasserfledermaus (Jerabek)
- Salzburger Nachrichten: Gut für den Nachwuchs – Den Fledermäusen behagt der schöne Sommer (Jerabek)
- Bezirkszeitung Pongau: 1. St. Johanner Fledermausnacht (Jerabek)
- Salzburger Volkszeitung: Fledermausnacht“ im Pfarrhof von St. Johann (Jerabek)
- Salzburger Nachrichten: Süße Maus – Fledermäuse im Pfarrhof von St. Johann (Jerabek)
- Salzburger Nachrichten: Blick ins Land – St. Johann – Fledermausnacht (Jerabek)
- Bezirkszeitung Pongau: St. Johanner Fledermausnacht (Jerabek)
- Pongauer Nachrichten: Heimliche Kirchenbewohner (Jerabek)
- Salzburgs Fischerei (Nr. 3/03) Fliegende Jäger der Nacht (Jerabek)
- NaturLand Salzburg (Heft 3/03) Bedrohte Jäger der Nacht (Jerabek)
- NaturLand Salzburg (Heft 3/03) Grenzüberschreitender Artenschutz: Fledermausschutz im Alpen- und Adria-Raum (Krainer, Jerabek)
- NaturLand Salzburg (Heft 3/03): Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich (Reiter)
- Tiroler Tageszeitung: INTERREG-Auftaktspresseaussendung (Vorauer)
- Tiroler Kronen Zeitung: INTERREG-Auftaktspresseaussendung (Vorauer)
- Tirol aktuell: INTERREG-Auftaktspresseaussendung (Vorauer)
- Tirolerin: INTERREG-Auftaktspresseaussendung (Vorauer)
- Tiroler Kronen Zeitung: Zeitungsinterview (Vorauer)
- Tiroler Tageszeitung (Vorauer)
- Kärntner Kronen Zeitung: Fledermaus-Schutz auch ‚senza confini‘ (Krainer)
- Kleine Zeitung Kärnten: Nachtschwärmer die nie die Orientierung verlieren (Krainer)

3.8.8 Radiobeiträge

- Radio-Interview für Radio Tirol zum Thema: ‚Vampire‘ (Reiter)
- 2 Radiobeiträge der Antenne Salzburg zur St. Johanner Fledermausnacht: Vormittags: Interview mit Maria Jerabek, dem Pfarrer von St. Johann, Passanten in St. Johann; während der Fledermausnacht: Interview mit Teilnehmern der St. Johanner Bat night (Jerabek)
- Radio Kärnten: Live-Interview für die Sendung ‚Servus-Srecno-Ciao‘ (Krainer)

3.8.9 Fernsehbeiträge

- ORF 2, Kärnten Heute: Fledermäuse und INTERREG-Projekte (Reiter und Pysarczuk)
- ORF 2, Tirol Heute: Fledermäuse und INTERREG-Projekte (Vorauer)

- ORF 2, Österreichbild: Fledermäuse und INTERREG-Projekte (Vorauer)
- ORF 2, Willkommen Österreich: Fledermäuse und INTERREG-Projekte (Vorauer)
- ORF 2, Salzburg Heute: Fledermäuse und INTERREG (Jerabek, Unterberger)

3.9 Bürgerservice



Ein wichtiger Teil der Öffentlichkeitsarbeit ist die Beratung und Information von interessierten Personen zum Thema Fledermäuse, das Übermitteln von Informationsmaterialien (Salzburger Fledermaus-Folder, Broschüre Kärntens bedrohte Natur – Fledermäuse, Österreichische Fledermaus-Mappe, KOPFÜBER), die Auskunft über Veranstaltungen (Seminaren, Kursen, Exkursionen) sowie die Übernahme von Problemfällen.

Von der KFFÖ werden nicht nur telefonische Anfragen bearbeitet und an die entsprechenden Länderkoordinatoren weitergeleitet, sondern vor allem auch Anfragen über die aktuelle Fledermaus-Homepage und schriftliche Anfragen übernommen und entsprechend bearbeitet.

3.10 Ferialpraktikum

Im Sommer 2003 ergab sich durch finanzielle Ressourcen der Arge NATURSCHUTZ die Möglichkeit, in Kärnten zwei Ferialpraktikantinnen zum Thema Fledermäuse zu beauftragen. Die Ausarbeitung des Projektes sowie die laufende Betreuung oblag der KFFÖ (Guido Reiter und Ulrich Hüttmeir).

Den Schwerpunkt der Arbeiten bildete die Suche nach Großen Hufeisennasen in Bauernhöfen rund um ein ehemaliges Wochenstubenquartier in der Gemeinde Eberstein. Zusätzlich wurde die Suche nach Fledermausquartieren unter Ausnutzung des morgendlichen ‚Swarming-Verhaltens‘ durchgeführt.

3.11 Diplomarbeiten

In Zusammenarbeit mit der Universität Salzburg wurde 2003 von S. Pysarczuk eine Diplomarbeit zum Thema: **„Die Bedeutung von Brücken für Fledermäuse“** begonnen (Betreuung: Prof. Dr. A. Goldschmid und G. Reiter).

Ziel der Diplomarbeit ist es, sowohl eine qualitative als auch quantitative Erhebung von Fledermäusen an Brücken Kärntens und Salzburgs durchzuführen. Des Weiteren sollen aufgrund der Ergebnisse Vorschläge für ein fledermausfreundliches Management der Brücken erarbeitet werden.

Die Arbeit wurde von den Brückenmeistereien in Kärnten (DI Havranek) und Salzburg (DI Brandauer) nicht nur finanziell unterstützt, sondern S. Pysarczuk

konnte auch in vielen anderen Belangen der Arbeit auf die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit den erwähnten Stellen bauen.

Derzeit ist die Arbeit in der Auswertungsphase und sollte im Frühjahr 2004 abgeschlossen werden.

3.12 Gutachten

Im Auftrag der Salzburg AG wurde im abgelaufenen Jahr von U. Hüttmeir und G. Reiter ein **Fachgutachten zur Verlegung der Salzburger Lokalbahn im Bereich Haunsberg** erstellt.

Aufgrund von Rutschungen am Westabhang des Haunsberges soll die Salzburger Lokalbahn in den Auwaldbereich zwischen Salzburg und Oberndorf verlegt werden. Die Auswirkungen dieses Vorhabens auf die davon betroffene Fledermausfauna war Gegenstand der Untersuchung.

4 Dank

Wir bedanken uns herzlich bei allen, die 2003 zum Schutz und zur Erforschung unserer heimischen Fledermäuse beigetragen haben:

- den Naturschutzabteilungen der Bundesländer Kärnten, Salzburg und Tirol, insbesondere Dr. Thusnelda Rottenburg, Dr. Christian Wieser (Kärnten), DI Hermann Hinterstoisser, Dr. Susanne Stadler (Salzburg), Dr. Reinhard Lentner, dem Lebensministerium, besonders Dr. Enrica Seltenhammer, und der Europäischen Union für die Finanzierung der INTERREG-III-A-Projekte ‚Fledermausschutz im Alpen und Adria Raum‘
- der Naturschutzabteilung Vorarlberg für die Finanzierung des ‚Artenschutzprojektes Fledermäuse Vorarlberg‘, sowie der Vorarlberger Naturschau für die gute Zusammenarbeit
- der Arge NATURSCHUTZ, Klagenfurt, für die ausgezeichnete und reibungslose Zusammenarbeit in vielen Belangen
- den Fledermausexperten, die uns mit Rat und Tat zur Verfügung standen: Dr. A. Zahn (Bayern), Dipl. Biol. R. Güttinger (Schweiz), Dr. F. Bontadina (Schweiz), Dr. D. Friemel (Bayern), Dipl. Biol. M. Hammer (Bayern), Dipl. Biol. L. Bach (Deutschland), Dr. P. Zingg (Schweiz), S. Hoch (Liechtenstein)
- den Projektpartnern der beiden INTERREG-Projekte: dem Naturmuseum Südtirol und der Slovensko drustvo za proučevanje in varstvo netopirjev (Slovenian Association for Bat Research and Conservation) mit Dr. Vito Zingerle, Mag. Christian Drescher, Mag. Eva Ladurner, Mag. Romano Kohlmayer, Mag. Nadia Cazzolli (Südtirol) und Dipl-Biol. Maja Zagmajster, Dipl-Biol. Primož Presetnik und Alenka Petrinjak (Slowenien).
- den Universitäten Innsbruck und Salzburg für die gute Zusammenarbeit
- den Fledermausquartierbesitzern und Quartierverantwortlichen für die Kooperation in Sachen „Fledermaus“
- vor allem auch allen Mitgliedern der KFFÖ!!
- und ein ganz besonders herzlicher Dank gilt allen Mitarbeitern für ihre Begeisterung, den Einsatz bei den verschiedensten Tätigkeiten, die Bereitstellung ihrer Daten und ihre Freundschaft: Aigner Susanne, Angeli Peter, Brunner Fr., Di Ambros Erni, Egger Walter, Erlmoser Richard, Ertl Erika, Fercher Ingeborg, Forstmeier Wolfgang, Frank Eli, Friemel Dorothea, Frischmann Sonja, Frühstück Kerstin, Fuchs-Rothenpieler Elisabeth, Geiersberger Christian, Gruber Robert, Grum Elke, Hanzer-Kurnik Ingrid, Harl Barbara, Hasenbichler Anne, Haslauer Günther, Hebein Carmen, Hillebrand Christine, Höger Manfred, Höpflinger Marion, Horn Ulrike, Jaekle W., Jerabek

Anna, Jerabek Herbert, Jerabek Ortrun, Jerabek Ulrike, Jobst Bernadette, Kalles Barbara, Kofler-Wagenbauer Christl, Kreuzberger Josef, Lagler Herbert, Lehner Christine, Lerch Hans, Maierbrugger Hans-Peter, Meiberger Franz, Meier Heinz, Meyer Jean, Mixanig Harald, Müllauer Alexander, Neumayer Hans, Örtel Anke, Palzenberger Margit, Parzer Harald, Reiter Alois, Reiter Gerda, Rigler Margot, Ronacher P., Santner Christina, Schaad Karl, Schertler Rochus, Schindlegger Gundi, Schober Elisabeth, Schrofner Stefan, Smole-Wiener Karina, Stich Friedrich, Stich Margit, Tagger Hildegard, Täubler Fam., Tempfer Herbert, Unterberger Sepp, Unterberger Thomas, Untergassing Marianne, Unterkreuter Gerd, Vouk-Schöfnagl Eveline, Walser Hans, Widerin Christian, Widerin Karin, Wieser Franz, Wohlfart Stephanie, Woschnak Fa. Und Zauner Harald

Ohne die Hilfe und Bereitschaft zur Kooperation aller genannten wäre der Fledermausschutz in Westösterreich in dieser Form nicht möglich !!